

Salz und Balsam für die offenen Wunden der Heimat

Musikkabarett „Allgäuer Duranand“ singt in Gunzesried von Turbomais und Biogas, von Fast Food und der Lieblingssau

VON IRMGARD RAMPP

Gunzesried Sie fesselten ihr Publikum vom ersten Augenblick an. Mit ihrem geballten Aberwitz, ihrer mitreißenden Musikalität, ihrem feurigen Temperament. „Allgäuer Duranand“ heizte den sechzig Zuhörern im Berggasthof „Goldenes Kreuz“ in Gunzesried drei Stunden lang dermaßen ein, dass die Funken nur so sprühten. Am Ende wurden die drei Gaudiburschen schier nicht mehr von der Bühne gelassen.

Mit ihren selbst gemachten Liedern streuen sie ungnädig Salz in die offenen Wunden ihrer Heimat, um sie gleich darauf nachsichtig und versöhnlich mit linderndem Balsam zu beträufeln. Die Themen sind direkt aus dem Leben gegriffen: Es geht um Turbomais und Biogas, Fast Food und die Entdeckung der Langsamkeit, eine Ode an die Lieblingssau oder g'schupfte Nudla, den Lanz-Bulldog und die stillen Winkel. Die Musiker spielen fetzige, halbsbrecherische Hardrock-Polkas, ergeben sich nachdenklicher Melancholie oder irischem Folk. Und immer schwingt dabei die pure Lust am Musizieren mit.

Der Kopf des Trios ist eine „ältere Person“, der frisch gebackene Rentner und ehemalige Zahnarzt Dr. Manfred Köhler aus Bad Grönenbach im Unterallgäu, dem



Drei Gaudiburschen: „Allgäuer Duranand“ mit (von links) Rolf Kroner, Manfred Köhler und Michael Köhler im Gunzesrieder Gasthof Kreuz. Foto: Irmgard Rampp

„rindviehreichsten Landstrich Deutschlands“. Köhler spielt Autoharp, Tuba und betätigt sich an der Percussion mit allerlei klirrenden Dingern. Für seine Prägung sorgten die Musik der wilden 1960er Jahre und der amerikanische Folk. 32 Jahre lang war Köhler mit der „Königlich-privilegierten Waschhausvereinigung“ unterwegs. Und neuerdings gewinnt er Oberwasser als Poet mit Tiefgang.

Filius Michael Köhler, virtuoser Geiger und Multitalent auf Gitarre und Kontrabass, studierte an der

Musikhochschule in München. Er haucht den Liedern den Groove ein. Entweder als wilder Antreiber oder feinsinniger Rhythmusgeber.

Rolf Kroner aus Holzgüenz ist der „Oberkriener“ im Trio. Er ist ein Spaßvogel ersten Ranges, spielt den Kontrabass und zeigt sich als Meister am Akkordeon.

„Allgäuer Duranand“ entstand aus einer zusammengewürfelten Gruppe, die eigentlich nur einen Auftritt spielen sollte. Aus diesem einen Abend sind mittlerweile sechs Jahre „miteinand“ geworden.